

# Die Schweizer Armee der Nachkriegszeit

Autor(en): **Braunschweig, Pierre T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561564>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

di vecchie case patrizie o di immobili di cemento gettato di fresco, lo guarda tutto l'anno.

È su di lui che si apre la piazza del mercato dove legumi e fiori offrono alla «Maison des Halles» un cangiante giardino, è lungo le sue rive che corrono quattro chilometri di lungolago sul quale passeggiano le famiglie, si riposano i pensionati, giocano i bambini e si ritrovano gli innamorati; è lui che penetra nelle terre con il suo porto da dove si va in crociera fino a Estavayer, Morat, l'isola di Saint-Pierre.

Questa città che bagna i suoi piedi nel lago vi lascerà dei ricordi. Possano essere ricordi gioiosi, il che vorrà dire che nelle nostre strade e piazze, tra i «Neuchâtelois», avrete forse trovato ragione di condividere con gli abitanti la simpatia che si può avere per una città dove si affiancano il fascino del passato e la vita moderna, la musica degli «automatici» bicentenari di Jaquet-Droz e il futuristico mormorio dell'orologio atomico, il pontone tartato di un vecchio debarcadere e la vela agitata e bianca di un veliero in cerca d'avventura.

E se vi allontanate dalla città per delle passeggiate nei vigneti farete tappa a Corcelles e a Auvèrnier (dalla parte del vento), a Cornaux e a Cressier (verso la bise) quattro paesi dove le vecchie case vignaiole hanno conservato tutto il loro fascino, le cantine sono costruite a volta, le case solide, le strade deliziosamente sinuose. In questi luoghi di alta cultura vinicola neocastellana troverete viottoli nascosti, angoli misteriosi e l'allegria festosa di chi coltiva lo Chasselas e il Pinot Noir.

Se prediligete la storia troverete ancora luoghi medioevali, a ovest Colombier e Boudry con i loro imponenti castelli, a est le Landeron col suo borgo risalente al XIV° secolo.

Siate i benvenuti e «alla vostra salute»!

## Cronaca della sezione di Neuchâtel

Attualmente «giovane» da 35 anni, la sezione neuchâteloise è stata fondata il 27 novembre 1948, come sottosezione di Bienne. Si è in seguito, il 12 dicembre 1950, dichiarata indipendente, prima di essere accolta come sezione «a parte intera» in occasione dell'assemblea dei delegati a Winterthur nel 1951.

Neuchâtel ha conosciuto, nel corso dei suoi 35 anni di vita, momenti fasti e momenti delicati. La sezione copriva all'inizio tutto il Cantone, poi si sono sviluppati nel corso degli anni due centri d'attività; la Chaux-de-Fonds e Neuchâtel.

Questa evoluzione venne colmata nel 1974 con

la fondazione della sezione la Chaux-de-Fonds, ratificata durante l'assemblea dei delegati a Thun.

Dal 1976 siamo installati come dei principi nelle «dépendances» della Caserma di Colombier, dove i juniors e qualche «pizzicato» partecipano attivamente alla rete base, fino a quando una tempesta non ci demolirà l'antenna.

A livello delle attività citiamo la nostra partecipazione alla maggior parte degli esercizi dell'ASTT, come agli esercizi regionali, tra i quali «TROIDEMY» che resterà ancora lungamente impresso nelle nostre memorie. Infine, la sezione conta attualmente 46 membri, dei quali molti attivi che permettono alla sezione stessa di assicurare il servizio di trasmissione per terzi, la «Fête des Vendanges» e il «criterium neuchâtelois» dell'ACS, nostri clienti più regolari.

## SCHWEIZER ARMEE

Pierre Th. Braunschweig

# Die Schweizer Armee der Nachkriegszeit

**«Die Kriegstüchtigkeit einer Armee ist kein Zustand, der ein für allemal erworben werden kann. Die wechselnden Anforderungen des Krieges verlangen auf allen Gebieten der militärischen Vorbereitung eine ständige Anpassung. Ein Mittel, um zu einer klaren, sachlich richtigen Konzeption für die weitere Entwicklung unseres Wehrwesens zu gelangen, ist die Auswertung der Kriegserfahrungen. Zwar wäre es unrichtig zu glauben, ein künftiger Krieg würde eine Wiederholung oder Weiterentwicklung des letzten Krieges sein. Nach 1918 haben die Franzosen diesen Fehler begangen, und er ist sie teuer zu stehen gekommen. Richtig aufgefasst, wird die Auswertung der Kriegserfahrungen ein Korrektiv gegen wirklichkeitsfremde Theorien sein.»**

So äusserte sich der nachmalige Korpskommandant Alfred Ernst im Februar 1946. Kurz darauf, im Frühsommer 1946, erstattete General Guisan seinen Bericht über den Aktivdienst. Dabei ging es ihm natürlich in erster Linie darum, auf die Bedrohung unseres Landes während des Zweiten Weltkrieges hinzuweisen und über die von ihm getroffenen Massnahmen Rechenschaft abzulegen. Doch finden sich im Generalsbericht auch wichtige Andeutungen über unsere künftige Kampfführung und den Ausbau des Wehrwesens. Der starke Widerhall, den der Bericht in der Öffentlichkeit fand, provozierte eine ausführliche Antwort des Bundesrates im Januar 1947. Darin wurden ebenfalls Fragen der künftigen Kampfführung und der Ausgestaltung unseres Wehrwesens behandelt, wenn dies auch mit betonter Zurückhaltung geschah.

## Ausgangspunkt für die Nachkriegszeit

Für die Betrachtung der Entwicklung der Schweizer Armee seit dem Zweiten Weltkrieg bildet die Berichterstattung über den Aktivdienst 1939–1945 einen naheliegenden Aus-

gangspunkt: Die damals formulierten Lehren für die Zukunft bestimmten in wesentlichem Masse den einzuschlagenden Weg in den Nachkriegsjahren mit. Fünf Schwerpunkte lassen sich dabei feststellen, wo eine Lösung vordringlich gesucht wurde:

- Regelung des Oberbefehls;
- Erarbeiten und Weiterentwickeln einer Einsatzkonzeption;
- Anpassen von Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung an die Erfordernisse des Kriegsbildes;
- Treffen zweckmässiger Kriegsvorbereitungen;
- Erziehung und Ausbildung der Wehrmänner im neuen Umfeld.

Korpskommandant Dr. Hans Senn wird in einer öffentlichen Vorlesungsreihe zeigen, wie diese Probleme alle schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zum Teil sogar wesentlich weiter zurück wurzeln, um dann darzustellen, wie sie bewältigt wurden. «Indem sich diese Vorlesung mit der unmittelbaren militärischen Vergangenheit beschäftigt, will sie einen zeitgeschichtlichen Beitrag zum besseren Verständnis des gegenwärtigen Zustandes leisten», erläutert Dr. Hans Senn; als früherer Generalstabschef der Schweizer Armee war er bei die-

### Trattande della 55ª assemblea ordinaria dei delegati a Neuchâtel

1. Saluti Presidente centrale
2. Accertamento del numero dei delegati e nomina dei scrutatori
3. Verbale della 54ª assemblea ordinaria dei delegati, 25 aprile 1982 a Heerbrugg
4. Rapporto annuale del comitato centrale
5. Rapporto annuale del redattore del PIONIER
6. Rapporto finanziario della cassa centrale e dei revisori
7. Rapporto finanziario del PIONIER
8. Voto di fiducia per il Comitato centrale
9. Voto di fiducia per il redattore del PIONIER
10. Preventivo per il 1983 della cassa centrale
11. Determinazione del contributo per i soci sostenenti
12. Preventivo PIONIER e abbonamento
13. Nomine
14. Nomina dei revisori
15. Onorificenze e eremiazioni
16. Mozioni
17. In memoriam dei soci defunti
18. Eventuali

Associazione svizzera delle truppe trasmissioni

Pres. cent.: Cap Heinrich Dinten  
Segr. cent.: Cap Walter Broglio

sen Fragen entweder direkt an der jeweiligen Lösung mitbeteiligt oder hatte doch Gelegenheit, sie aus nächster Nähe mitzuverfolgen. Seine dadurch erworbene Sach- und Fachkenntnis bereicherte bereits im vergangenen Jahr die Vorlesung: Damals behandelte er die Einbettung der Armee in die Gesamtverteidigung. Diesmal geht es um Aspekte der **militärischen Landesverteidigung**.

## Konzept der heutigen Landesverteidigung

Im Zentrum steht der jahrelange, zum Teil sehr heftig geführte *Meinungsstreit* um eine unseren Möglichkeiten angepasste Landesverteidigung. Die Auseinandersetzung mündete schliesslich 1966 in einen Kompromiss zwischen dem Bewegungskrieg und der reinen Verteidigung. Bei dieser Kombination von *Verteidigung und Angriff* im Rahmen der Abwehr büsste die *Infanterie* ihre Vorrangstellung als «Königin des Schlachtfeldes» ein: sie hat sich seither in den Verbund gleichwertiger Truppengattungen einzuordnen. Die von ihr und der *Artillerie* verlangte Fähigkeit, den Gegner durch einen Kampf aus Sperrern und Stützpunkten abzunutzen, misst sich in erster Linie am Vermögen, Panzer zu vernichten. *Mechanisierte Verbände* übernahmen die Rolle von *Gegenschlagsverbänden*. Sie müssen durch die *Flugwaffe* unterstützt und zusammen mit der *Fliegerabwehr* von feindlichen Luftangriffen geschützt werden. Die *Ausrüstung der Armee* mit den notwendigen Hochleistungssystemen ging nicht ohne Kämpfe und Schwierigkeiten ab. Motorisierung, Mechanisierung, Wirkungssteigerung und Automatisierung führten zu einer wachsenden Komplexität von Waffen und Geräten. Die An-

forderungen an die Führung, die Bedienungsmannschaften und die Rückwärtigen Dienste stiegen und stellten die Ausbilder vor schwer zu bewältigende Probleme: Es braucht immer mehr Fantasie, um auf den gegebenen Übungsplätzen mit den vorhandenen Unterrichtsmitteln eine einigermaßen kriegsnahe Gefechtsschulung zu betreiben. Aber auch die Menschenführung in der Armee hat sich grundlegend gewandelt.

## Veränderte Ausbildung

Der Akzent musste von der soldatischen Erziehung immer stärker auf die *technische Ausbildung* verlegt werden. Anstelle der Einordnung ins kommandierte Glied trat das *initiative und geschickte Verhalten des einzelnen* im Rahmen kleinster, auf sich selbst gestellter Kampfgemeinschaften.

Noch ganz unter dem Eindruck der beiden Atomangriffe auf Hiroshima und Nagasaki wurde in der unmittelbaren Nachkriegszeit in einflussreichen Kreisen unserer Armee die Auffassung vertreten, die *Kernwaffen* würden die bisher gültigen Grundsätze der Kriegslehre ausser Kraft setzen. Walther Allgöwer überschrieb Ende 1945 eine Abhandlung, welche sich mit Problemen unserer künftigen Kampfführung befasste, symptomatisch: «Vom Soldat zum Techniker»; darin führte er aus, der Techniker werde inskünftig an die Stelle des Soldaten treten: «Theoretisch ist es in absehbarer Zeit möglich, einen Angriff ausschliesslich mit technischen Mitteln zu führen (Fernkampfwaffen, Atombomben, Flugzeuge, Radarstrahlen). Der Krieg wird zum rasenden Wettlauf um die maximalen Zerstörungsmöglichkeiten. Erfolg oder Misserfolg hängt von der Qualität der technischen Waffen und ihrer Bedienungsmannschaften ab. Der Kern einer Armee wird aus Technikern gebildet, und das militärische Potential eines Landes bemisst sich nach der Arbeitsqualität dieser Leute und der Güte ihrer Instrumente, eine Entwicklung, welche bei den Amerikanern schon weit gediehen ist und bald auch die andern Völker erfassen wird. Dieser Sinn liegt dem Wort des Generalstabschefs der Vereinigten Staaten zugrunde, wenn er den Zukunftskrieg als «Krieg ohne Soldaten» bezeichnet. Uns Zeitgenossen des Zweiten Weltkrieges fällt es nicht leicht, die Folgen der technischen Entwicklung für den kämpfenden Menschen anzuerkennen.»

## Kleinkriegsführung als Alternative?

Der noch frische Eindruck der gewaltigen Zerstörungskraft der modernen Vernichtungswaffen fand seinen Niederschlag in der – seither sporadisch wieder aufgegriffenen – Forderung, unsere Armee müsse zu einem *Instrument des Kleinkriegs* umgestaltet werden. Pfr. Rolf Eberhard verlangte beispielsweise gebieterisch: «Kleinkrieg! Keine Entscheidungsschlachten, keine Abwehrfronten, keine Geländegewinne! Kleine Aktionen kleiner Verbände: Gruppen, Züge, Kompanien! Keine einheitlichen Operationspläne!» Generalstabschef Louis de Montmolin allerdings mass damals den Atomwaffen

noch keine kriegsentscheidende Bedeutung bei, sondern sah in ihnen eine Ergänzung der konventionellen Kampfmittel.

## Gesellschaftliche Veränderungen

Auch den vielfältigen Einflüssen *gesellschaftlicher Veränderungen* konnte sich die Schweizer Armee, gerade durch ihren Milizcharakter, nicht entziehen. Entwicklungen wie die vom ausführenden Untergebenen zum kritisch denkenden und an der Gestaltung beteiligten Mitarbeiter oder vom verbindlichen Sittenkodex und den unantastbaren Tabus zur Permissivität und zunehmenden Formlosigkeit, konnte sich die Armee nicht entziehen. Sie rang (und ringt noch heute!) um eine lagerechte Führung und um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Form und Leistung. Bei der Neuregelung des Oberbefehls und der Kriegsvorbereitungen musste der wachsenden Fähigkeit fremder Grossarmeen Rechnung getragen werden, aus dem Stand zu strategischen Überfällen anzutreten. Diesen bedeutsamen Vorgängen und Entwicklungen, welche sich innert der letzten dreissig Jahre vollzogen haben, will Korpskommandant Hans Senn in seiner öffentlichen Vorlesungsreihe nachspüren; wobei der ehemalige Generalstabschef immer bestrebt ist, auch auf das unverändert Gültige hinzuweisen. ●

Im Sommersemester 1983 liest Korpskommandant Dr. Hans Senn über das Thema:

### Zur Entwicklung der Schweizer Armee seit dem Zweiten Weltkrieg

Die Vorlesung ist öffentlich. Sie findet jeweils Dienstag, 17.15–18 Uhr, in der Universität Bern (Hauptgebäude) nach folgendem Plan statt:

- 12. April 1983 Einfluss der Berichterstattung über den Aktivdienst 1939–1945
- 19. April 1983 Neuregelung des Oberbefehls
- 26. April 1983
- 3. Mai 1983 Entstehung und Weiterentwicklung der
- 17. Mai 1983 Konzeption der militärischen Landesverteidigung
- 24. Mai 1983
- 31. Mai 1983 Anpassung von Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung an die Erfordernisse des Kriegsbildes
- 7. Juni 1983
- 14. Juni 1983 Treffen zweckmässiger Kriegsvorbereitungen
- 21. Juni 1983
- 28. Juni 1983 Erziehung und Ausbildung der Wehrmänner im neuen Umfeld
- 5. Juli 1983



Sammelordner in roter PIONIER-Farbe aus widerstandsfähigem Kunststoff

### Sammelordner PIONIER

Auf dem Rücken mit auswechselbarer bedruckter Etikette PIONIER 1983 versehen mit solider 2-Loch-Mechanik

**Preis**  
(zuzüglich Versandkosten) **Fr. 6.50/Stück**

Gleicher Sammelordner, gefüllt mit komplettem Jahrgang 1982:

**Preis**  
(zuzüglich Versandkosten) **Fr. 22.10/Stück**

Sonderangebot:  
**Artikelverzeichnis 1982: gratis**

Bestellungen sind mit einer Postkarte erbeten an:  
Redaktion PIONIER  
Postfach 712, 8026 Zürich